



Intelligence and Terrorism
Information Center at the Israel
Intelligence Heritage &
Commemoration Center (IICC)

16. Oktober 2008

Zusammenfassung der Reaktionen der Terrororganisationen und arabischen Medien auf die gewalttätigen Auseinandersetzungen in Akko (Situationsbericht, Stand: 15. Oktober)



Ein stereotyp dargestellter Jude wird von einem Araber von der Stadtmauer Akkos runtergestossen –
eine Analogie zur Niederlage Napoleons bei der Belagerung Akkos
(at-Tashrin, Syrien, 14. Oktober 2008)

Allgemein

1. Die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen jüdischen und arabischen Jugendlichen in Akko löste eine Welle von Reaktionen seitens palästinensischer Terrororganisationen und der Hisbollah einerseits und der arabischen Medien andererseits aus. Die arabischen Veröffentlichungen sind durch **Aufhetzung gegen Israel** gekennzeichnet, in einigen Fällen neigen sie sogar dazu, zu einer Fortsetzung der Ereignisse aufzuhetzen, sodass sich diese auf weitere Städte in Israel ausdehnen könnten. Die Medienbeiträge beschuldigen Israel eine Politik zu führen, welche die Vertreibung der arabischen Einwohner Akkos zum Ziel hätte, als Teil ihrer bereits angewandten Terrorpolitik. Dabei werden die Entwicklung der Ereignisse (Entfachung nachdem arabische Jugendliche am Yom Kippur Tag provokativ durch ein jüdisches Stadtviertel fuhren) und die Bemühungen zur Beruhigung der Lage von Seiten der israelischen Behörden **gänzlich ignoriert**.
2. Die palästinensischen Terrororganisationen, allen voran die Hamas, riefen die Einwohner Akkos zur Fortsetzung ihres „Widerstandes“ gegen Israel auf und versprachen ihnen, sie zu unterstützen und „zu beschützen“. Sie verpflichteten sich, dass der Tag kommen werde, an dem ihre Truppen nach Akko einträfen und hofften, dass die Ereignisse den Beginn der „dritten Intifada“ markierten.

Palästinensische Terrororganisationen Die Hamas

3. Am 11. Oktober führte die Hamas als Zeichen der Solidarisierung mit den „palästinensischen Einwohnern Akkos“ im Norden des Gazastreifens eine Versammlung durch. Nebst vielen Reden auf der Versammlung, solidarisierte sich der Hamas-Sprecher **Mashir al-Mazri** mit den Einwohnern Akkos und sagte, dass der Tag kommen werde, an dem die Truppen der Hamas und die Izz al-Din al-Qassam Brigaden in Akko eintreffen würden (Pal-Media, 11. Oktober).



Mashir al-Mirzi hält in Gaza eine Rede auf einer Solidaritätsbekundung mit den Arabern aus Akko (Al-Aqsa TV, 11. Oktober)

4. Weitere führende Hamas-Mitglieder äußerten sich ebenfalls zu den Ereignissen in Akko:

a. **Mustafa al-Dawaf**, der Herausgeber der palästinensischen Hamas-Tageszeitung Falestin, schrieb, „eine neue Welle zionistischen Terrors herrscht über Akko“. Der „zivile Widerstand“ des palästinensischen Volkes in Akko sei ein „Recht, welches alle Gesetze anerkennen“. Er schreibt ferner, es sei wahrscheinlich, dass sich die Ereignisse ausbreiteten und auf andere Städte in Israel mit arabischer und jüdischer Bevölkerung übergriffen, falls sie sich fortsetzen sollten. Mustafa al-Dawaf rief die arabischen Einwohner Akkos zur **Fortsetzung ihres Widerstandes** auf und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass ihre Aktivitäten der **Beginn der dritten Intifada** sein möge (Falestin, 12. Oktober).



Ein Israeli denkt an ein "Produkt ohne Araber" und schlägt den Kopf eines Arabers ab, auf dem „Akko“ steht (Falestin, 15. Oktober; diese Karikatur erschien auch auf der Internetseite von Pal-Media des Islamischen Dschihads)

b. **Sami Abu Zahri**, Hamas-Sprecher, sagte, die Ereignisse seien ein Beweis dafür, dass der „zionistische Rassismus gegen arabische Einwohner“ zunehme und dies das Ergebnis der Annapolis-Konferenz sei. Er betonte, dass die Hamas an der Seite der arabischen Israelis stehe, „die ein Opfer der wiederkehrenden zionistischen Angriffe“ seien (Palestine-Info, 9. Oktober).



Solidaritätsbekundung im Norden des Gazastreifens mit den Arabern aus Akko (Al-Aqsa TV, 11. Oktober)

Weitere palästinensische Terrororganisationen

5. **Walid Khalas, ein Aktivist des Palästinensischen Islamischen Dschihads PIJ im Gazastreifen**, sagte, diese Angriffe zeigten die „Barbarei der Besatzung und ihres Rassismus“. Er rief die Palästinenser auf, ihnen angesichts „des israelischen Plans, sie aus ihrem Land zu verbannen“ beizustehen (PalToday, 10. Oktober).

6. **Jamal al-Khadri, Hamas-Vorsitzender des Komitees für den Volkswiderstand gegen die Blockade**, behauptet, Israel habe sich die Vernichtung des palästinensischen Volks zum Ziel gesetzt und dies durch eine neue Methode, nämlich durch Angriffe auf Palästinenser in Akko (QudsNews, 10. Oktober).

7. In einer von **Abu Jamal** veröffentlichten Mitteilung, in der er sich als **Sprecher der Brigaden Abu Ali Mustafa der Volksfront zur Befreiung Palästinas** zu erkennen gibt, heißt es, dass die Volksfront die Araber aus Akko verteidigen werde. Als Reaktion auf die Aussage des Knesset-Abgeordneten Avigdor Liberman sagte er, die Brigaden der Volksfront stünden nicht weit entfernt und die Waffenruhe halte sie nicht davon ab, auf die „anhaltenden Verbrechen der Besatzung“ zu reagieren. Ferner sagte er, ihr Plan, israelische Minister zu liquidieren, sei nicht ad acta sei und Avigdor Liberman werde ein ähnliches Schicksal ereilen wie das von Rehavam Ze'evi¹ (Fox News aus Gaza, 14. Oktober).

Die Hisbollah

8. In Folge der Ereignisse in Akko veröffentlichte die Hisbollah eine Mitteilung, wonach sie diese in Verbindung zu den Vorfällen in der Al-Aqsa Moschee setzte. In der Mitteilung werden die Ereignisse als „organisierter Angriffszug einer Gruppe Siedlern und der israelischen Besatzermacht“ dargestellt, „deren Ziel es ist, sie von ihrem Land zu vertreiben“ und als „grausame Aggression zur Vollendung des rassistischen Vertreibungsplans“. Die Hisbollah zeigte sich solidarisch mit der „unerschütterlichen Stabilität der Araber in Akko“ und rief das arabische und islamische Volk auf, an ihrer Seite zu stehen und ihnen Verteidigung zu gewähren (Libanesischer Nachrichtenagentur, 14. Oktober).

¹ Rehavam Ze'evi war Tourismusminister in der Sharon-Regierung und wurde von Terroristen des Volksfront zur Befreiung Palästinas am 17. Oktober 2001 ermordet, als er sich im Hotel Hyatt in Jerusalem aufhielt. Zur Festnahme des Mörders siehe das Informationsbulletin vom 15. März 2006: [IDF operation seizes the assassins of late Israeli minister, Rechavam Ze'evi \[engl.\]](#)

Die arabischen Medien

Al-Jazeera

9. Wie üblich war die Berichterstattung von Al-Jazeera TV über die Ereignisse in Akko mit Feindseligkeit gegenüber Israel gekennzeichnet. Auf der Internetseite von Al-Jazeera erschienen einige Artikel zu den gewalttätigen Ereignissen in Akko. Diese Ereignisse werden als Höhepunkt der andauernden Aufstachelungen seitens der jüdischen Bevölkerung Akkos geschildert, während die arabische Bevölkerung der Stadt als Opfer dargestellt wird. In diesem Artikel mit dem Titel „Kristallnacht der Araber“ wird ein Ortsaktivist der **Vereinigung al-Yatar**² in Akko namens Sami Hawari zitiert. Er sagte, dass der Anblick Akkos sehr an die Bilder der **Kristallnacht** erinnerten, in der Juden in Deutschland den Angriffen der Nazis ausgesetzt waren und er befürchtete ein „weiteres Massaker an den Palästinensern in Akko“.

Syrien

10. Die Regierungsmedien in Syrien, welche keine Gelegenheit ausgelassen haben, Israel anzugreifen, haben die Ereignisse in Akko zur scharfen Aufwiegelungen gegen Israel ausgenutzt. Zwei Artikel in der regierungstreuen Zeitung **at-Tashrin** nehmen zu den Ereignissen Stellung:

- a. In einem Artikel steht, dass die Ereignisse in Akko an die Aktionen der Banden *Hagana* und *Etzel* erinnerten, als Beweis für „Terror und anhaltende Menschenrechtsverletzungen“. Mehr noch, laut Verfasser beweisen sie, dass sich die „zionistische Mentalität und den Eroberungszügen im Rahmen des Transferprogrammes, die Judaisierungspolitik und die Besiedlung, die die Besatzung und die Vernichtung der Rechte der Araber zelebriert“ nicht verändert habe (at-Tashrin, 11. Oktober).
- b. Ferner zeigt at-Tashrin auf die Führung des israelischen Staates durch die Geschichte hinweg und behauptet, dass sie „eindeutige Terroristen sind, deren passender Ort der Internationale Gerichtshof in Den Haag ist“. Die Zeitung greift israelische Rabbiner an, die zu „Hass und Extremismus“ erziehen und auch die israelische Armee, welche „Aktionen der Siedler überwacht und beschützt“. Die „israelische Gesellschaft sei durch Aggressivität und durch Raub der Rechte Anderer und ihres Bodens gewachsen und stille täglich die rassistische Gesinnung in den Schulen, in der

² Die Vereinigung al-Iatar ist eine Gemeinschaft zur kulturellen und sozialen Entwicklung in Akko. Diese Gemeinschaft fördert eine arabisch-palästinensische Identität in der Stadt.

Armee sowie im politischen, sozialen und sogar im wirtschaftlichen Leben“ (at-Tishran, 13. Oktober).

Ägypten

11. Die regierungstreue Zeitung **al-Ahram** schreibt im Artikel „Aufruhr und ethnische Säuberung“, die Ereignisse in Akko deuteten, dass die in jüdischen Stadtteilen in Israel wohnenden Palästinenser sich in latenter Gefahr befänden. Die Ereignisse seien eine Fortsetzung der israelischen Politik, die der Historiker Professor Ilan Pape als „Plan zur ethnischen Säuberung, der von der israelischen Führung am palästinensischen Volk verübt wurde“ bezeichnet³. Ein Zeichen dafür sei, dass jüdische Extremisten vier Häuser von Palästinensern im Osten der Stadt Akko angezündet haben, woraufhin die Familien ihren Wohnort verlassen mussten (al-Ahram, 14. Oktober).

12. Die regierungstreue Zeitung **al-Gomhuria** schreibt in ihrem Beitrag „Die Ereignisse in Akko – israelischer Terror“, dass die blutigen Auseinandersetzungen in Akko zwischen den arabischen Einwohnern, „die legitimen Grundeigentümern“, und den Israelis „die sich dort mit Waffengewalt angesiedelt haben“ eigentlich die Wahrheit zeigt, die hinter dem Staat Israel steht. Dass die Einwohner in Akko genötigt wurden, ihre Häuser zu verlassen, nachdem diese angegriffen und angezündet wurden, ist ein weiteres Kapitel in der „zionistischen Terrorserie, welche die palästinensischen Flüchtlingen zwang, nach Massakern, die einzigartig an Grausamkeit in der modernen Geschichtsschreibung sind, ihren Grund und Boden und ihre Häuser zu verlassen“ (Al-Gomhuria, 14. Oktober).

Jordanien



Ein Schiff, das Israel symbolisiert, zerschellt an den Stadtmauern Akkos. Eine Analogie zum Kampf Napoleons, der an der Stadtmauer gescheitert war (Diese Karikatur erschien zum ersten Mal in der jordanischen Zeitung al-Ard am 10. Oktober und wurden ebenfalls in Al-Hayat al-Jadida am 12. Oktober veröffentlicht).

³ Ilan Pape ist ein der Gruppe „die neuen Historiker“ angehöriger Historiker. Deren Arbeiten sind von einem revisionistischen, antiisraelischen Ansatz zur Geschichtsschreibung des Staates Israel geprägt, insbesondere was das Problem des israelisch-palästinensischen Konflikts betrifft. Die Israel feindlich gesinnte arabische Öffentlichkeitsarbeit erfreut sich daran und nutzt die Arbeiten dieser Historiker für ihre Zwecke aus.

Die Palästinensische Autonomiebehörde



Links: Ein orthodoxer Jude sagt mit zaghafter Stimme „Akko“ auf Hebräisch.
 Rechts: Ein Araber schreit „Akka“ [Akko auf Arabisch]
 (Al-Hayat al-Jadida, 15. Oktober)



Ein verängstigter israelischer Soldat flüchtet vor Steinen, die mit einer Gummifletsche auf ihn geworfen werden. Die Gummifletsche ist Teil des arabischen Wortes für Akko (Amia Jaha, ein Karikaturist, der sich mit der Hamas identifiziert, Al-Hayat al-Jadida, 15. Oktober).